

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

29.4.1910 (No. 116)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29. April

№ 116

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate Mai und Juni nimmt jede Postanstalt entgegen.**  
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 19. April d. J. gnädigst geruht, den Landwirtschaftslehrer Philipp Schweickert in Laubersbischhofheim seinem Ansuchen entsprechend mit Wirkung vom 1. Juli d. J. aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 25. April d. J. wurde Stationskontrollleur August Buttni in Appenweiler zur Güterverwaltung Mannheim, Betriebssekretär Robert Klenz vom Stationsamt Mannheim zur Güterverwaltung daselbst und Betriebssekretär Franz Wogenthaler in Offenburg zur Güterverwaltung Freiburg veretzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Die preussische Wahlrechtsvorlage im Herrenhause.

(Telegramme.)

\* Berlin, 28. April. Im preussischen Herrenhause führte heute Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg u. a. aus, er möchte zunächst dem Herrenhause und der Kommission für die Bereitwilligkeit danken, mit der sie an die Lösung der Aufgabe herantreten sind, der Wahlrechtsvorlage eine für die Regierung annehmbare Gestalt zu geben, der auch das Abgeordnetenhaus zweifellos seine Zustimmung geben könne auf Grund des Bestrebens nach einer positiven Lösung der Wahlrechtsfrage. Der Redner wandte sich dann gegen die außerhalb des Hauses zu Tage getretene Auffassung, als ob die Haltung der Regierung von der größeren oder geringeren Vorliebe für eine Partei bestimmt sei und als ob das Zentrum ausgeschaltet werden sollte zugunsten der Mittelparteien. Dies liege der Regierung fern. Er, der Ministerpräsident, habe den bindigen Gegenbeweis geliefert, indem er die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zur Wahlrechtsvorlage als einen gangbaren Boden bezeichnet habe. Der Ministerpräsident verwahrte die Regierung entschieden gegen die Anschauung, die die Politik als die Kunst des Erreichbaren bezeichnet und eine Nachgiebigkeit ohne Ende in sich schließt. „In meiner ganzen amtlichen Tätigkeit war ich bisher bereit, mit allen Parteien sachliche Arbeit zu machen und bestrebt, die Regierung vor einer Nachgiebigkeit zu behüten, in der sie ihre eigene Autorität aufgeben muß. So lange ich die Ehre habe, an der Spitze der Staatsregierung zu stehen, werde ich mit solchem Beispiel nicht vorangehen. Wenn ich die Grenzlinie bezeichnet habe, über welche die Regierung nicht hinausgehen werde, so ist das geschehen in der Überzeugung, daß eine Verfassungsänderung von der Bedeutung und dem Ernst wie die vorliegende nicht auf Parteilichkeit und dem Ernst wie die vorliegende nicht auf Parteilichkeit gestützt werden kann, sondern auf freier Überzeugung auch der Staatsregierung. Die Staatsregierung erachtet es als ihre Pflicht, den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ein dauerhaftes Gefüge zu geben. Darum hat sie speziell bezüglich der Drittelsbezirke die Grenzlinien bezeichnet, deren Innehaltung für die Staatsregierung mit dem Schicksal des Gesetzes untrennbar verbunden sei. Eine für die Staatsregierung annehmbare Lösung dieser Frage bilde der Antrag Schorlemer. Er (Redner) richte an das Haus die dringende Bitte, diesen Antrag beizutreten. Was das Ganze der Wahlreform betreffe, so sei zu sagen, daß die Stellung des Herrenhauses zu dem Antrage betr. die Einführung der geheimen Wahl eine entscheidende Bedeutung habe. Die königl. Staatsregierung würde aber in einem negativen Ergebnis eine schwere Schädigung der Interessen des Landes erblicken. Auch in dieser Frage sei für sie die einzige Richtschnur das Bewußtsein der Verantwortung für eine Verfassungsänderung, die auf der einen Seite als ein

Nichts mißachtet, auf der anderen Seite als ein Zubiel mit schweren Besorgnissen begleitet wird. (Lebhafte Beifall.) Auch während seiner Rede wurde der Ministerpräsident mehrfach von Beifall unterbrochen.

\* Berlin, 28. April. Nach dem Antrage Schorlemer, betr. die Drittelsung, erfolgt diese in Gemeinden von nicht mehr als 10 000 Einwohnern. In Gemeinden von 10 bis 30 000 Einwohnern werden zwei Drittelsbezirke gebildet, in größeren Gemeinden für jedes angefangene Zwanzigtausend ein weiterer Drittelsbezirk.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 27. April.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Lesung der Veteranenbeihilfe, und zwar nach den Anträgen der Abgeordneten von Liebert (Reichsp.), Liebermann v. Sonnenberg und Wassermann.

Abg. Prinz Schönau-Carolath (natl.): Trozdem der Reichstag einmütig für die Beihilfen eingetreten ist, wird noch jahrelang das Ziel in dieser Frage nicht erreicht werden. Der Staatssekretär möge eine Konferenz von Mitgliedern aller Parteien einberufen, um in dieser Beziehung eine Einigung zu erzielen. Uns erscheint die Wehrsteuer der gangbarste Weg, findet sich aber ein besserer, dann sind wir bereit, ihn zu gehen.

Staatssekretär Vermuth: Die Abstimmung am Samstag hat gezeigt, daß eine Majorität für eine Wehrsteuer nicht vorhanden ist. Ich muß Rechenschaft darüber ablegen, ob Mittel für eine bestimmte Ausgabe vorhanden sind oder nicht. Ich hege und hege noch die Hoffnung, daß aus den Erträgen der Wertzuwachssteuer etwas für die Veteranen herausgeschlagen werden kann. Diese Erträge hängen aber ab von der Gestaltung und der schleunigen Verabschiedung dieser Vorlage.

Abg. Gröber (Zentr.): Wer soll die Wehrsteuer bezahlen? Derjenige Bürger, der nicht Soldat geworden ist, derjenige, der nur Wächter hat oder der Kinderlose? Ehe diese Frage nicht erledigt ist, können wir zur Wehrsteuer nicht Stellung nehmen. Mit einer einfachen Resolution können wir uns nicht einverstanden erklären. Ein bestimmter Gegenstand auch für die Ausgabe ist nötig, wenn wir dazu Stellung nehmen wollen.

Abg. Arnstadt (konf.): Wir müssen an der Wehrsteuer festhalten, bis ein besserer Vorschlag vom Regierungstisch kommt.

Abg. Aospich (fortsch. Vp.): Wir empfehlen Ihnen zur Deckung die Vereinfachung der Liebesgaben für die Brenner.

Abg. v. Liebert (Reichsp.): Die Veteranen sind enttäuscht durch die kühle Ablehnung der Regierung und die Ablehnung der Deckung durch das Zentrum. Die Veteranen haben uns unsere Wehrmachtstellung verschafft und zwei große Provinzen erobert. Zeigen wir uns dankbar.

Abg. Werner (Reformp.): Mag der Staatssekretär seiner Pflicht nachkommen und uns einen Entwurf der Wehrsteuer vorlegen.

Staatssekretär Vermuth: Nach meinem Dafürhalten ist auf dem Wege der Wehrsteuer ein Erfolg nicht zu erzielen. Unser Bestreben geht dahin, mäßige Mehrerträge aus der Wertzuwachssteuer zu erreichen. Diesen Weg halte ich für gangbar und an Ihnen liegt es, auf diesem Wege den Veteranen zu helfen.

Abg. Schöpslin (Soz.): Die Sache scheitert an (nach rechts) Ihrem Festhalten an der Liebesgabe. Der Reichstag hat es in der Hand, den Veteranen gerecht zu werden. Wenn die Veteranen enttäuscht sind, so können sie sich nur über die Liebesgaben für die Brenner enttäuschen, die wir zu ihren Gunsten beiseite lassen wollen.

Abg. Bindewald (wirtsch. Vgg.): Die Veteranenbeihilfe ist dringend nötig. Der Hauptfehler liegt bei der Regierung. Bei der Reichsfinanzreform wären diese zwanzig Millionen auch noch aufgebracht worden. Jeder halbwegs gangbare Weg zur Deckung der Veteranenbeihilfe ist uns recht.

Abg. Arendt (Reichsp.): Wenn im Bundesrat Schwierigkeiten entstehen, so kann der Reichstag nichts dafür. Die Wertzuwachssteuer ist noch nicht verabschiedet. Fraglich ist es, ob sie geeignet sein wird, diese Deckung zu bringen.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Staatssekretär Vermuth: Ob wir durch eine Konferenz zum Ziele kommen werden, ist mir fraglich. Selbstverständlich liegt es mir fern, diesen Vorschlag zurückzuweisen.

Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.): Wir haben natürlich die Verpflichtung, auch für Deckung zu sorgen, wenn wir die Ausgaben bewilligen. Ich muß den früheren Staatssekretär Sydow in Schutz nehmen gegen den Vorwurf, er habe die Wehrsteuer nicht eingebracht. Sie war verbunden mit der Erbschaftsteuer.

Abg. Prinz Schönau-Carolath (natl.): Haben die Ergebnisse der Reichsfinanzreform eine höhere Ist-Einnahme aufgebracht gegenüber der Soll-Einnahme und können die Überschüsse nicht für die Veteranen verwendet werden?

Staatssekretär Vermuth: Diese Frage ist in der Budgetkommission längst zahlenmäßig erörtert worden. Das Defizit von 1909 ist von 240 auf 180 Millionen reduziert worden, so daß bis 1913 wir noch je 60 Millionen abwerfen müssen.

Abg. Semler (natl.): Die Frage ist nicht genau beantwortet, ich wiederhole sie.

Staatssekretär Vermuth: Eine Ausscheidung der alten und der neuen Steuern ist erst 1910 vorzunehmen. Meine Ziffern umfassen die alten und neuen Steuern.

Damit schließt die Generaldiskussion. Auf Antrag Dr. Arendts (Reichsp.) nimmt das Haus die Anträge en bloc einstimmig an. (Lebhaftes Bravo!)

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Handelsabkommen mit Ägypten; Aufstaudausgaben für Südwestafrika, Stellenvermittlungsgesetz, kleine Vorlagen. Schluß 4¼ Uhr.

(Telegramme.)

\* Berlin, 27. April. Die verstärkte Geschäftsordnungskommission des Reichstages beschloß heute in zweiter Lesung, dem § 33 a der Geschäftsordnung folgende Fassung zu geben: Bei Besprechung von Interpellationen ist die Stellung von Anträgen unzulässig. Es bleibt aber jedem Mitglied des Reichstages überlassen, den Gegenstand in Form eines Antrags weiter zu verfolgen. Bei Besprechungen von Interpellationen über die Tätigkeit des Reichskanzlers, für welche diese dem Reichstag verfassungsrechtlich verantwortlich ist, können Anträge gestellt werden, die dahin gehen, daß der Reichstag sich über die Billigung des Verfahrens des Reichskanzlers ausprechen möge. Diese Anträge müssen von mindestens 30 Mitgliedern unterzeichnet sein.

\* Berlin, 28. April. Der „Berl. Tagbl.“ zufolge fand zwischen Vertrauensmännern der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen eine Vorbesprechung statt zwecks eines gemeinschaftlichen Vorgehens bei der nächsten Reichstagswahl.

\* Berlin, 28. April. In der „Germania“ tritt der Abg. Erzberger einer Darstellung aus dem Zentrumslager entgegen, wonach er ohne Vorwissen der Fraktion seinen Kolonialantrag in der Budgetkommission eingebracht habe. Insbesondere beruft er sich auf die Finanzkapazität der Fraktion, den Abg. Müller-Zulda.

\* Berlin, 28. April. Wie es heißt, soll der Untergang des „B. 2“ im Reichstage eingehend besprochen werden.

\* Darmstadt, 28. April. Wie die „Darmstädter Zeitung“ mitteilt, ist der Tag der Erntewahl im zweiten hessischen Reichstagswahlkreis Friedberg-Büdingen (bisher durch den Grafen Triola vertreten) auf Dienstag den 14. Juni d. J. festgesetzt worden.

Vom Kaligeseh.

\* Berlin, 28. April. Die Kommission des Reichstages für das Kaligeseh gab dem § 22 im wesentlichen folgende Fassung: Die Festsetzung der Beteiligungsziffern erfolgt durch die Verteilungsstelle. Die Kaliwerkbefitzer nehmen am Inlandabsatz und Auslandsabsatz, sowie am Absatz der verschiedenen Kalisorten nach dem Verhältnis ihrer Beteiligungsziffern teil. Den Kaliwerkbefitzern, die einzelne Kalisorten nicht zu liefern vermögen, ist zum Ausgleich eine Beteiligung in anderen Kalisorten im Wege des Austausches mit den Lieferungen anderer Werke zu gewähren. Der Anteil an dem Auslandsabsatz verringert sich in dem gleichen Verhältnis, in dem der Kaliwerkbefitzer mit dem Inlandabsatz innerhalb des Kalenderjahres hinter seiner Beteiligung zurückbleibt. § 23 wurde unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge in der

Fassung angenommen, daß die Beteiligungsziffern in Tausendstel des Gesamtabsatzes ausgedrückt werden und für die Höhe der Beteiligungsziffern, wofür der Bundesrat die Grundzüge aufstellt, die Ausdehnung der Beschaffenheit der erschlossenen Kalifalzlager, sowie die Leistungsfähigkeit der Betriebseinrichtungen maßgebend sind.

### Das Kaiserpaar im Reichslande.

(Telegramme.)

\* **Schloß Urville, 28. April.** Gestern nachmittag unternahm das Kaiserpaar mit der Prinzessin und Gefolge eine Ausfahrt in Automobilen. Generalleutnant Freiherr v. Luncker, Inspektor der Berkehrstruppen, Major Groß, Kommandeur des Luftschifferbataillons und Geh. Regierungsrat Professor Dr. Bergell sind heute nachmittag hier eingetroffen.

\* **Meß-Frescati, 27. April.** Seine Majestät der Kaiser begab sich heute morgen im Automobil von Urville nach Meß, wo er im Generalkommando um 9 Uhr den Vortrag des Kriegsministers hörte. Dann fuhr er nach dem Exerzierplatz von Frescati und stieg bei Fort Württemberg zu Pferde. Das Wetter ist sehr schön. Um 10 Uhr besichtigte der Kaiser das dortige Infanterieregiment Nr. 145, ritt die Front desselben ab und nahm den Vorbeimarsch in Kompaniefronten entgegen. Später begrüßte der Kaiser die Kriegsschule Meß, die im Divisionswäldchen aufgestellt genommen hatte. Um 11 Uhr traf Ihre Majestät die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise im Automobil von Urville ein und bestieg bei Fort Württemberg den Wagen. Die Kaiserin begrüßte eine Anzahl Mannschaften der Garnison Meß, die bei dem Mülheimer Eisenbahnunglück verletzt worden waren und befragte jeden Einzelnen nach der Art seines Unfalls.

Nach Schluß der Bataillonsbesichtigungen ritt der Kaiser auch an die in Mülheim verletzten Mannschaften heran und sprach mit jedem einzelnen von ihnen. Um 1 Uhr fand die Parade über die aus Meß inzwischen herangerückten Truppen der Garnison statt.

Bei dem zweimaligen Vorbeimarsch führte der Kaiser sein Regiment Nr. 145 der Kaiserin vor. Nach Schluß der Parade setzte sich der Kaiser an die Spitze seines Regiments und führte es in die Stadt zurück, wo er im Offizierskasino das Frühstück einnahm.

### Der Aufstand in Albanien.

Konstantinopel, 27. April.

An den amtlichen Stellen wird kein Versuch gemacht, den ersteren Charakter, den die Bewegung in den albanischen Provinzen angenommen hat, in Abrede zu stellen. In manchen Kreisen wird infolge der letzten Nachrichten über diese Vorgänge die Besorgnis ausgesprochen, daß die Gärung, die bisher nur in den nordalbanischen Gegenden herrschte, sich allmählich über ganz Albanien ausdehnen könnte. In den hiesigen albanischen Kreisen versichert man, daß schon jetzt unter allen Albanern volle Einigkeit über die gegenüber der Regierung einzunehmende Haltung herrsche. In diesen Kreisen legt man der Rolle, welche die Frage der Verwendung der lateinischen Schrift für die albanische Sprache in bezug auf die jetzigen Wirren in den albanischen Provinzen spielt, eine große, wohl sehr übertriebene Bedeutung bei. Man ist überzeugt, daß die Regierung aus nationalen Gründen auf die Durchsetzung der arabischen Schrift sehr großes Gewicht lege, und es wird erzählt, der Wali von Uesküb, Malzhar Bey, selbst habe erklärt, daß er bei seinem scharfen Kampf gegen die lateinische Schrift auf Grund von Entscheidungen des Ministeriums vorgehe. In Uesküb Nachrichten aus albanischer Quelle wird behauptet, daß die Beamten, welche in die in Ipek und Prishtina eingesetzte Kriegsgerichte entsendet wurden, vertrauliche Weisungen erhalten hätten, insbesondere gegen Anhänger der lateinischen Schrift mit großer Strenge vorzugehen. Manche Albaner gehen so weit, die Ansicht zu vertreten, daß die bewaffnete Aktion der Regierung in den albanischen Provinzen ursprünglich in erster Linie durch das Bestreben, die lateinische Schrift bei den Albanern durchzusetzen zu unterdrücken, veranlaßt worden sei. Dieser Meinung gegenüber ist darauf zu verweisen, daß nicht nur den Ausgangspunkt, sondern auch die Hauptfläche des Konflikts der Widerstand bildete, den die Albaner einer Reihe von Steuern entgegensetzten, die ihnen die Provinzbehörden aufzuerlegen suchten.

(Telegramme.)

\* **Saloniki, 27. April.** Der Engpaß von Katschanik befindet sich in den Händen der Rebellen, die Verstärkungen erhalten haben. Die Arnavuten gestatten nur den gewöhnlichen Bahnpost- und Passagierverkehr, der Anmarsch Torgut Paschas scheint sich zu verzögern. Angesichts der schwachen Garnison in Ipek geht ein Teil der Einwohnerschaft dieser Stadt zu den Rebellen über. Der Kampf in der Umgebung von Ipek dauert fort.

\* **Konstantinopel, 27. April.** Nach amtlichen türkischen Nachrichten zerschneiden die Rebellen die Telegraphenbrüche und verhindern den Eisenbahnverkehr zwischen Uesküb und Mitlewika. Gestern sind aus Uesküb weitere Truppen nach Katschanik entsandt worden, wo sich die Hauptmacht der Rebellen befindet. Gestern fanden keine Zusammenstöße statt. Nach dem „Sabah“ wurde den Rebellen eine 12stündige Frist zur Unterwerfung gewährt.

### Die Rekrutierung in Japan.

\* Die Grundlage der gesamten japanischen Heeresorganisation ist das Rekrutierungsgezet vom Jahre 1896, das seitdem drei wichtige Veränderungsphasen durchgemacht hat; die erste, datiert vom 29. September 1904, also zur Zeit des Krieges gegen Rußland, setzt durch kaiserliche Bestimmung die Dienstzeit in der Reserve („Jobi“) von 5 auf 10 Jahre fest und läßt die Bildung einer Ersatzreserve 2. Klasse („Sojü“) fallen. Die zweite Änderung des alten Rekrutierungsgezetes setzt etwas später ein und bestimmt unterm 21. April 1905, daß dem Kriegsminister zur Verstärkung der Feldarmee einige Jahrgänge vom Landsturm („Kofumin“) ersten und zweiten Aufgebots zur Verfügung gestellt werden sollen. Zum dritten Male wurde das Rekrutierungsgezet durch Parlamentsbeschluß im Jahre 1907 modifiziert und damit die versuchsweise Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Infanterie entschieden.

Nach dem Gezet sind alle Japaner vom 17. bis zum 40. Jahre wehrpflichtig. Im April oder August desjenigen Jahres, in welchem die Wehrpflichtigen das 20. Lebensjahr erreichen, findet eine strenge Musterung statt, auf Grund welcher die jungen Leute in drei Kategorien eingeteilt werden:

1. In einwandfreie Taugliche, 2. in Taugliche, 3. in Untaugliche; diese sind vom Heeresdienst ein für allemal ausgeschlossen.

Vom Dienst befreit sind außerdem noch diejenigen Wehrpflichtigen, die Universitätszeugnisse vorlegen können, dem Lehrer- oder geistlichen Stande angehören oder als älteste Söhne Ernährer der Familie sind; sie alle werden dem Landsturm 2. Aufgebots zugeteilt. Unter den einwandfrei Tauglichen entscheidet das Los, wer in das stehende Heer eingereiht werden soll. Die Höhe des jährlichen Rekrutenkontingents wird durch kaiserlichen Erlaß festgesetzt. Für den Fall, daß nicht genug absolut Taugliche vorhanden sind, sollen die Lücken aus der Kategorie der Tauglichen gedeckt werden; dieser Fall ist jedoch bis jetzt noch nie vorgekommen.

Die gesamten verfügbaren Streitkräfte Japan setzen sich zusammen aus: 1. dem stehenden Heer oder „Gueneki“, 2. der Reserve oder „Joba“, 3. der Landwehr oder „Robi“, 4. dem Landsturm oder „Kofumin“ 1. Aufgebots.

Diejenigen Leute vom Jahresrekrutenkontingent, die bei keinem dieser vier Heeresbestandteile eingeteilt sind, gelten als Überschuß und werden entweder der Ersatzreserve oder dem Landsturm 2. Aufgebots überwiesen, wo sie entweder gar keine oder nur geringe militärische Ausbildung erhalten.

Die Dienstzeit im stehenden Heere dauert, wie schon erwähnt, für die Infanterie 2 Jahre, für alle anderen Waffen 3, auch für den Train mit Ausnahme der Fahrer, die nur 6 Monate zu dienen brauchen. Außerdem gibt es noch jährlich etwa 1500 Einjährig-Freiwillige, die dann später Reserveoffiziere oder auch Berufsoffiziere werden können.

Nach zwei- oder dreijähriger aktiver Dienstzeit treten die Wehrpflichtigen zur Reserve über, in der sie je nach der Länge der Dienstzeit im stehenden Heere 5 Jahre 4 Monate oder 4 Jahre 4 Monate verbleiben. Nach dem Gezet sollen die „Jobi“ eigentlich zu zwei Übungsperioden von je 60 tägiger Dauer eingezogen werden. In Wirklichkeit werden sie aber zu zwei Dienstleistungen einberufen, von denen die eine nur 4, die andere nur 2 Wochen dauert. Im allgemeinen werden sowohl die Dauer als auch die Zahl der Waffenübungen fallweise bestimmt; das richtet sich nach der jeweiligen Finanzlage des Landes. Im Mobilmachungsfalle werden die Reservisten zunächst zur Auffüllung der Lücken des aktiven Heeres verwendet, der Überschuß wird der Landwehr überwiesen. Von der Reserve treten die Wehrpflichtigen zur „Robi“ über, die fälschlicherweise häufig Depottruppe genannt wird. Richtiger ist sie mit unserer Landwehr zu vergleichen, der die Leute jetzt 10 Jahre angehören, im Gegensatz zu nur 5 Jahren, wie es vor dem letzten Kriege der Fall war. Die Landwehrlente sollen grundsätzlich zu zwei Übungen von 60 Tagen eingezogen werden, doch wird an diesen Bestimmungen nicht immer festgehalten. Im Kriege soll die Landwehr zu Brigaden zusammengezogen werden und den Felddivisionen folgen oder im Etappendienst, bei Belagerungen oder zur Verteidigung fester Plätze Verwendung finden.

Der Landwehrrücktritt folgt die im Landsturm; sie bildet den Abschluß der Wehrpflicht mit dem 37. Lebensjahr und dauert in diesem Verhältnis 2 Jahre 8 Monate. Waffenübungen gibt es in dieser Zeit nicht. Die Leute sind nur zur unmittelbaren Verteidigung der engeren Landesgrenzen bestimmt.

Eine besondere Kategorie Dienstpflichtiger bildet die Ersatzreserve. Sie setzt sich aus dem Rest der absolut Tauglichen und der Tauglichen in den Grenzen der alljährlich dazu erlassenen Bestimmungen zusammen und besteht seit 1904 nur noch in einer Klasse. Ihr Zweck ist, im Frieden den Effektivebestand des Heeres stets auf der gesetzlichen Höhe zu halten, ohne daß dazu auf Leute im Reserveverhältnis zurückgegriffen werden braucht. Aus diesem Grunde hat jedes Regiment fortgesetzt 150 „Sojü“ auszubilden. Die Abrichtung darf aber jedesmal nur 3 Monate dauern, dann werden die Leute entlassen und eine neue Serie von gleicher Stärke tritt an deren Stelle.

Nach ihrer Entlassung sollen die Ersatzreservisten im 1. Dienstjahr noch eine Übungsperiode von 90 Tagen, und im 2. und 4. Jahr eine solche von je 60 Tagen ableisten. Doch wird, wie schon oben bei der Reserve und der Landwehr gesagt, an diesen Terminen nicht streng festgehalten. Nach 7 Jahren 4 Monaten treten die „Sojü“ gleichzeitig mit ihren Kameraden vom stehenden Heere zur Landwehr über. Im Kriegsfalle soll die Ersatzreserve je nach der Notwendigkeit ebensowohl die Feldarmee verstärken wie die Depotformationen, die Festungsbefestigungen usw.

Ob es richtig ist, daß der Kriegsminister beabsichtigen soll, die Ersatzreserve ganz eingehen zu lassen, konnte bisher nicht festgestellt werden. In der Presse wurde als Grund dafür angegeben, daß mit Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Infanterie die Zahl der vollkommen ausgebildeten Leute derart zugenommen habe, daß auf eine Ersatzreserve verzichtet werden könne.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 28. April.

\*\* Die Station Gutmadingen wird am 2. Mai d. J. für den unbeschränkten Güterverkehr eröffnet.

\* (Die Verhandlungen der Stadtverordnetenverbände der Städteordnungsstädte), welche gestern im hiesigen Rathaus stattfanden, waren streng vertraulich. Sie dauerten mehrere Stunden.

P. (Von der Handelskammer) wird uns mitgeteilt: Der II. internationale Kongreß für Kälteindustrie wird vom 6. bis 12. Oktober 1910 in Wien unter dem Patronat Seiner K. und K. Hoheit des Herrn Erzherzogs Leopold Saluator stattfinden. Zuschriften wären an das Komitee, Wien I, Wiberstraße 22, zu richten.

\* (Stadtgarten-Konzert.) Sonntag den 1. Mai d. J., vormittags halb 12 bis mittags halb 1 Uhr, wird im Stadtgarten bei günstiger Witterung die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr ein Freizeitzert veranstalten.

L. (Hh Cumberland und Mabame) gaben gestern im Eintrachtssaal ihre erste Sance und wußten das zahlreich erschienene Publikum durch wohlgeleitete Experimente auf den Gebieten der Suggestion, der Mnemotechnik, des Gedankenlesens und dergleichen aufs beste zu unterhalten. Herr Cumberland gibt in anregendem Vortrag zunächst eine kleine Einführung in das Wesen der Suggestion, insbesondere der Autosuggestion und deren Einfluß bei hypnotischen und spiritistischen Experimenten; dann führt er seine Gedächtniskunst vor, indem er 25 zugerufene Worte in beliebiger Reihenfolge herauf, hierher gehören auch seine Redenkünste; er kann jede Zahl bis 100, die ihm aus dem Publikum zugerufen wird, sofort in die 3. und 4. Potenz erheben, Wurzeln ziehen usw., auch nennt er sofort den Wochentag eines beliebigen Datums der Vergangenheit oder Zukunft. Am interessantesten sind aber die Experimente aus dem Bereiche der Sinnesübertragungen, der Gedankenübertragung und des Gedankenlesens, worin besonders Mabame Cumberland Großartiges leistet. Die Dame erkennt durch Gedankenlesen nicht nur bestimmte Gegenstände sondern, was besonders schwierig erscheint, auch Vor- und Zunamen ihr ganz fremder Personen. Herr und Mabame Cumberland fanden für die anregende Vorführung ihrer geheimnisvollen Kunst vielen Beifall. Morgen Freitag findet ein zweiter Experimentvortrag statt. (Vgl. Infanterienteil.)

S. Mannheim, 27. April. Die heutige feierliche Eröffnung des Sommersemesters 1910 der **Handelshochschule**, die in Anwesenheit der Spitzen der Behörden in der Aula der Hochschule erfolgte, stand ganz unter dem beglückenden Eindruck, den die Familie Lanz durch die hochherzige Stiftung von 1 Million Mark für die Handelshochschule hervorgerufen hat. Die Freude über das reiche Geschenk, das die Hochschule in den Stand setzt, sich rascher den ihr gesteckten Zielen zu nähern, als es bei den bisherigen beschränkten Mitteln möglich gewesen wäre, durchwehte auch die einleitende Ansprache des Studiendirektors Dr. Behrend, der herzliche Worte des Dankes an die anwesenden Mitglieder der Familie Lanz, insbesondere an Frau Geh. Kommerzienrat Lanz, richtete. Als Ziel der Handelshochschule bezeichnete der Redner, eine vollwertige, in sich abgeschlossene akademische Bildung zu vermitteln, die aber getragen ist von dem Gedanken, den Hören die Hochachtung vor dem schaffenden Geiste unserer Industriellen, unserer Kaufleute im weitesten Sinne des Wortes, die Liebe zur gewerblichen Betätigung zu erhalten und zu mehren. Die Zahl der Anmeldungen neuer Studierender berechtigte zu der Hoffnung, daß die Hochschule in gleichmäßiger Entwicklung gut vorwärts kommen werde. Man sehe der Zukunft froh entgegen, um so mehr, als sie auch für die Organisation der Hochschule neue, freiere Formen zu geben verpflcht. Nach einer Würdigung der Bedeutung Heinrich Lanz als Industrieller schloß der Redner unter starkem Beifall mit der Mahnung an die Studierenden, den Lanzschen Wabstpruch stets zu beherzigen: „Weibe dir treu, so wirst du deinen Weg machen.“ Der hauptamtliche Dozent, Regierungsrat a. D. E n d e r s, hielt dann die Festvorlesung über „Die deutsche Eisenbahnfrage“. Enders fordert bekanntlich eine deutsche Eisenbahngemeinschaft auf federativer Grundlage.

Freiburg, 27. April. Nachdem das Theaterbudget nach langen Kämpfen im **Bürgerausschuß** erledigt war, kam gestern vormittag das **Riefelgut** an die Reihe, wobei die Beschlußfähigkeit des Hauses nur mühsam erreicht wurde. Mit der bisherigen Bewirtschaftung des Riefelgutes hatte man keine Ursache zur Zufriedenheit, es ist nun ein neuer Verwalter eingetreten, von dem man wenn er erst eingearbeitet ist, Vorschläge zur Besserung erwartet. Viele solcher Vorschläge wurden schon gestern in der Sitzung von Stadtverordneten eingebracht und näher begründet. In der Abend Sitzung legte der neue Verwalter des Riefelgutes seine Ansichten über die Bese-

zungen der recht schlimmen Zustände dar. Man hatte sich bisher der irrigen Meinung hingegeben, daß das Kieselgut, das ein beträchtliches Defizit aufweist, bei guter Bewirtschaftung eine erhebliche Rente abwerfen werde; diese Hoffnung wurde durch die Darlegungen des Verwalters Mannhardt völlig zerstört, und es als günstig bezeichnet, wenn durch die nun zu ändernde Betriebsweise ein städtischer Zuschuß vermieden werden könne. Im Laufe der lebhaften Verhandlungen kam es zu einem heftigen, geradezu skandalösen Zusammenstoß zwischen den Stadtverordneten Nelson und Auef, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes. Der Vorsitzende mußte wiederholt gegen die Beleidigungen persönlichster Art mit Mahnungen und Klagen eingreifen und verschiedene Abgeordnete beschwerten sich über den völlig unerhörten Ton im Freiburger Stadtparlament. Schließlich wurde der Vorschlag des Kieselgutes mit allen gegen 12 Stimmen der Bürgervereinigung genehmigt.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Wie aus Mannheim gemeldet wird, hat der Verband süddeutscher Industrieller eine Abteilung für Wasserwirtschaft errichtet. — In Sodenheim verlaufen eine Reihe von Wirten  $\frac{1}{2}$  Liter Bier für 10 Pf. In Plankstadt gibt es laut „Gen. Anz.“ sogar zwei Wirte, die den Schoppen Bier ( $\frac{1}{16}$  Liter) zu 9 Pf. abgeben. — Aus Singen wird berichtet: Eine Kraftprobe haben die Bierkonsumenten hier ausgeübt. Sie hatten allen Erstes beschlossen, am gestrigen Sonntag mittels Extrazuges, zu welchem die notwendige Teilnehmerzahl schon gesichert war, nach Singen zu fahren, woselbst das Bier noch zum alten Preis verzapft wird. Den hiesigen Wirten war dieses Vorgehen nun doch zu hart, sie entschlossen sich daher in letzter Stunde, ebenfalls das Bier zum alten Preise auszuschenken, worauf der Extrazug unterließ. — In Löhgau (Oberamt Weisheim) wurde der Schultheiß Benz wegen Unterschlagung in bedeutender Höhe verhaftet. Die Sparkasse Bretten soll mit dem Betrag von 116 000 M. in Mitleidenhaft gezogen sein, mit ungefähr demselben Betrage auch die Sparkasse Künzelsau. Wie man hört erreicht die veruntreute Summe die Höhe von 300 000 M. — In Baden geht man den Milchfädhern ganz energisch zu Leibe. Im letzten Halbjahr wurden viele Selbstfäher bis zu 50 M. ausgeprochen. In einem Fall wurde durch schöffengerichtliches Urteil auf 6 Tage Gefängnis erkannt. — Der Hofbauer Matt in Mühlentbach (N. Wolfach), der seine Frau durch Messerstiche schwer verletzte, das Haus anzündete und dann flüchtig ging, wurde in Wärenbach festgenommen und in die Anstalt Jlenau verbracht. — Die Schühnadergeschillen in Freiburg sind in Streit geraten. Die Meister haben eine Lohnerhöhung abgelehnt. — In Kappel (N. Billingen) wurde das Haus des Landwirts Philipp Mader durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt 6-7000 M. und ist durch Versicherung gedeckt. — Der Oberstein zeigt zurzeit einen ungewöhnlich hohen Wasserstand, der die Wasserbauten und die Sprengarbeiten sehr erschwert. Das linksrheinische Trümmerfeld unter der Brücke bei Laufenburg steht trotz der errichteten Dämme unter Wasser. Die reizende Strömung und die Kasernen, die sich hier bilden, gewähren einen interessanten Anblick. Die Arbeiter mussten zeitweilig ausgehakt werden; nur am hohen Rheinbord konnte der Betrieb aufrecht erhalten bleiben. — In Neckarhausen (N. Konstanz) brannte das Doppelwohnhaus der Landwirte Johann Reiser und Wilhelm König samt Ökonomiegebäude nieder. Die Besitzer sind nur gering berichtet. Über die Brandursache ist nichts bekannt. — Der Verband badischer Freireue und Perückenmacher zählt 525 Mitglieder.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Bremen, 28. April.** Die Arbeitgeber im Baugewerbe beschließen, von einer Aussperrung der Bauarbeiter abzusehen.

**Frankfurt a. M. 28. April.** Arbeiter der Felten, Guillaume- und Lahmeyerwerke sind gestern abend in den Ausstand getreten, nachdem die Einigungsverhandlungen erfolglos geblieben sind.

**Paris, 28. April.** Minister Ridor gab gestern zu Ehren des ehemaligen Präsidenten Roosevelt ein Diner, an dem auch Ministerpräsident Briand, der frühere Präsident Loubet und der Abg. Delcassé teilnahmen.

**Paris, 28. April.** Im heutigen Ministerrat unter dem Vorsitz Fallières äußerte sich Ridor über Fragen der auswärtigen Politik, insbesondere über Areta. Er erklärte, daß die vier Schlußmächte über die zu ergreifenden Maßnahmen einig seien.

**Paris, 28. April.** Nach einer von den Blättern mit Vorbehalt veröffentlichten Meldung aus Amoy hätten die französischen Behörden im Norden von Annam eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt. Sendlinge des nach China geflüchteten anamitischen Prinzen Kuong-de sollten einen allgemeinen Aufstand anstiften, um nach Wiederherstellung oder Austreibung der Franzosen diesen Präsidenten auf den Thron zu setzen. Durch eine wohl organisierten Schmuggel sei es gelungen, zahlreiche Anhänger von Kuong-de mit Waffen auszurüsten.

**Paris, 28. April.** Aus Point à Pitre (Guadeloupe) wird gemeldet, daß eine Militärpatrouille in der Ortschaft Vieux Habitants auf Aufständische, die sie angegriffen hatten, Gewehrschüsse abgab. Zwei Angreifer wurden getötet, mehrere verwundet.

**Brüssel, 28. April.** Deputiertenkammer. Zur Beratung stand gestern ein Antrag der Sozialisten auf Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts als Ersatz des Pluralwahlsystems. Das Plenum beschloß mit 72 gegen 58 Stimmen, über den Antrag nicht zu beraten.

**Brüssel, 28. April.** Der frühere Präsident Roosevelt ist mit Familie mittags hier eingetroffen.

**London, 27. April.** Unterhaus. Auf die von dem Unionisten Burgogne an den ersten Lord der Admiralität gerichtete Anfrage, ob er etwas wisse über eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn betreffend die Übernahme von vier großen im Bau befindlichen, bzw. projektierten Panzerschiffen seitens

Deutschlands falls die Österreichisch-ungarische Regierung auf Schwierigkeiten bei der Bewilligung der nötigen Gelder stoßen sollte, erwiderte Mc. Kenna, daß er amtlich keine Kenntnis von etwas Derartigem habe. Eine weitere Frage, ob einer der projektierten österreichisch-ungarischen Dreadnoughts bereits auf Stapel gelegt worden sei, beantwortete Mc. Kenna im gleichen Sinne.

Im weiteren Laufe der Debatte fragte Zell (Unionist) an, ob Grey Berichte beunruhigender Natur aus Ägypten erhalten habe, wonach der englische Einfluß in schnellerem Schwinden begriffen sei und an vielen Orten die englischen Bewohner nicht ausweichen könnten, ohne Gefahr zu laufen, beleidigt zu werden. Unterstaatssekretär Mc. Kinnon Wood erwiderte, daß die letzten über die Lage in Ägypten einlaufenden Berichte, die sich insbesondere auf die Ermordung des Ministerpräsidenten Butros Pascha bezogen, nicht so zufriedenstellend lauteten, wie zu wünschen sei. Von Beleidigungen in Ägypten anfängiger Engländer sei ihm jedoch nichts bekannt.

**London, 28. April.** Seine Majestät König Eduard ist gestern nachmittag wieder hier eingetroffen.

**London, 28. April.** Der König erteilte heute morgen dem Premierminister Asquith Audienz und hierauf Lord Ritchener aus Anlaß von dessen Rückkehr nach England nach achtjähriger Abwesenheit.

**Manchester, 28. April.** Die Arbeitgeber in der Baumwollspinnereibranche beschließen heute mit allen gegen zwei Stimmen, eine 5prozentige Lohnherabsetzung durchzuführen.

**St. Petersburg, 27. April.** Seine Majestät der Kaiser bestätigte das Budget für 1910, nach welchem die Einnahmen 2 591 687 880, die Ausgaben 2 591 259 171 Rubel, der Überschuß an Einnahmen 428 709 Rubel betragen.

**Caracas, 28. April.** Zum Präsidenten wurde Juan Vincente Gomez gewählt. Für alle politischen Gefangenen wurde eine Amnestie erlassen.

**Santiago di Chile, 28. April.** Die Regierung ließ den Kammern Gesetzentwürfe zugehen betr. Hafenbauten in Mexillones, Autofagasta und Coquimbo, sowie Ausbaggerungen in Lebu und Valdivia.

**Rio de Janeiro, 27. April.** Die Deputiertenkammer hat nahezu einstimmig den Grenzvertrag mit Peru angenommen, der die Grenzfrage in dem strittigen Gebiete regelt.

### Verschiedenes.

**Göln, 28. April.** Ein Renscheider Baumeister geriet in zweifelhafte Gesellschaft. Diese plünderte ihn am Rheine und brachte ihm mehrere Stiche bei, worauf er in den Strom geworfen wurde. Der Überfallige schwamm rheinabwärts bis Mülheim, wo er ins Spital verbracht wurde. Von den Begelegerten fehlt jede Spur.

**Stuttgart, 27. April.** Graf Zeppelin ist heute nachmittag 2 Uhr von hier nach Friedrichshafen abgereist. Die Meldung mehrerer Blätter, daß der Graf auf der Unfallstelle bei Weilburg eingetroffen sei, ist also nicht richtig.

**Kaiserslautern, 28. April.** Reichsrat Clemm überwies dem Neuen Kreuz 100 000 Mark zur Errichtung eines Janny-Glemm-Baus.

**Paris, 28. April.** „Zeit Journal“ erzählt, die Polizei habe in der Nähe von Montmorency bei Paris eine geheime Station für Funkentelegraphie entdeckt, von der die Depeschen des militärischen Funkentelegraphen auf dem Eiffelturm abgefangen wurden. Es scheint sich um eine Spionageaffäre zu handeln.

**Rom, 28. April.** Fürst Albert von Monaco hielt gestern nachmittag im großen Saale des „Collegio Romano“ einen Vortrag über die Fortschritte der Oceanographie, dem u. a. der König, die Königin, Prinzessin Xenia von Montenegro, Ministerpräsident Luzzatti, mehrere Minister und Unterstaatssekretäre beimohnten. Der Präsident der Geographischen Gesellschaft gab bekannt, daß die Gesellschaft dem Fürsten die große goldene Medaille verliehen habe. Darauf hielt Fürst Albert seinen Vortrag, der sehr beifällig aufgenommen wurde.

**Vatikan, 27. April.** Die hiesige deutsche Gesellschaft gab gestern zu Ehren des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff eine Festafel, bei der Professor Goelge von der Harvarduniversität über die politischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland und der frühere Marineattaché Long über die Handelsbeziehungen der beiden Länder sprach. Der Direktor des Germanischen Museums Professor Kuno Franke teilte mit, daß Adolphus Bush weitere 100 000 Dollar für das Museum in Boston gestiftet habe.

### Von der Luftschiffahrt.

**Göln, 28. April.** „R. 2“ ist heute früh um 6 Uhr aufgestiegen. Während der Fahrt werden außer der taktischen Auffklärung astronomische Navigation und Versuche mit der Funkentelegraphie ausgeführt. Nach Ausführung der ihm gestellten Aufgaben wird „R. 2“ wieder in den hiesigen Luftschiffhafen zurückkehren.

**Paris, 28. April.** Aus Lissabon wird gemeldet: Der französische Aviatiker Mouet habe in sehr großer Höhe einen halbseitigen Flug ausgeführt und sei dabei über Lissabon hinweggeflogen. Bei seiner Landung war er Gegenstand begeisterter Ovationen.

### Der Preisflug von London nach Manchester.

**London, 27. April.** Paulhan und Graham White stiegen heute auf, um sich um den von einem englischen Blatt gestifteten Preis von 10 000 £ für einen Flug von London nach Manchester zu bewerben. Paulhan verließ London bei London 5.22 Uhr nachmittags, trat in die Londoner Reichsbahn ein und startete sodann zum Weisflug. White stieg innerhalb des Reichsbildes von London auf und startete 6.32 Uhr. Paulhan ist nach Zurücklegung von 120 Meilen bei hereinbrechender Dunkelheit in Leichfield um 8.10 Uhr niedergegangen. White landete in Northampton, nach einem Flug von 66 Meilen. Die Distanz London-Manchester, die 184 Meilen beträgt, muß binnen 24 Stunden zurückgelegt sein. Es sind höchstens zwei Zwischenlandungen gestattet.

**London, 28. April.** Paulhan, der um 4 Uhr 9 Min. von Leichfield aufgestiegen war und um 4 Uhr 40 Min. Stafford paffierte, ist um 5 Uhr 30 Min. in Manchester eingetroffen. Er

wurde bei seiner Landung von einer vielzähligen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt und beglückwünscht; jeder wollte ihm die Hand drücken, aber der Aviatiker schien kaum zu wissen, um was es sich handelte. Er sah völlig erschöpft aus. Mit dem Sonderzug, der ihn von London aus gefolgt war, fuhr er zum Centralbahnhof von Manchester. Er hatte die 183 englische Meilen lange Strecke in 3 Stunden 56 Min. zurückgelegt.

Graham White ist um 2 Uhr 50 Min. von Northampton wieder aufgestiegen, paffierte um 3 Uhr 30 Min. Knoch und ist später in Polesworth, 10 Meilen vor Leichfield, wieder niedergegangen. Die „Daily Mail“ meldet, kann Graham White wegen eines Motordefekts seinen Flug nach Manchester nicht fortsetzen. Er hatte ein Automobil mit stark leuchtenden Laternen mitfahren lassen, das ihm den Weg zeigen sollte.

### Familiennachrichten.

**Geburten:** Ein Knabe: B.: Ludwig Wadenhut, Kaufmann — B.: Helmut Hummel, Apotheker. — B.: Friedrich Gwiner, Schlosser. — B.: Rudolf Feitner, Hofmusiker. — B.: Georg Ernst, Schmied. — Ein Mädchen: B.: Friedrich Köhler, Maler. — Eduard Kunz, Resident. — B.: Otto Vöhr, Kaufherr. — B.: Joseph Kirchgänger, Wagenführer. — B.: Ernst Hoffmann, Küfer. — B.: Maximilian Dietrich, Agent.

**Todesfälle:** Jakob Dolde, Schneider, ledig. — Franz Joseph Koch, Klosterpfarrer. — Amalie Hahn, Witwe.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

**Freitag, 29. April.** Abt. C. 53. Ab.-Vorst. „Johann von Paris“, komische Oper in 2 Akten von Boieldieu. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

**Samstag, 30. April.** 39. Vorst. außer Ab. Zu ernächtigten Preisen. „Die Räuber“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

**Sonntag, 1. Mai,** nachmittags 2 Uhr. 40. Vorst. außer Ab. Für den Verein Volksbildung: „Erde“, ein Komödie des Lebens von Carl Schönberr. Anfang 2 Uhr, Ende gegen 4 Uhr. Eintrittskarten für diese Vorstellung sind beim Verein Volksbildung zu haben. — Abends 6 1/2 Uhr Abt. B. 55. Ab.-Vorst. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende gegen 9 1/2 Uhr.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 28. April 1910.

Der hohe Druck hat sich seit gestern auf das Binnenland verlegt; in Deutschland ist deshalb meist Aufklaren erfolgt und die Temperaturen sind in der Nacht sehr tief herabgegangen, stellenweise unter den Gefrierpunkt. Im Norden der britischen Inseln ist eine neue Depression erschienen, die einen Ausläufer weit nach Süden bis Frankreich herab entsendet. Der hohe Druck wird sich voraussichtlich ostwärts verlegen und die Depression wird sich darnach geltend machen; es ist deshalb zunächst noch heiteres und untertags warmes Wetter, dann aber ist ein Umschlag zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 28. April, früh:

Lugano bedeckt 9 Grad, Biarritz bedeckt 11 Grad, Coruna bedeckt 10 Grad, Perpignan bedeckt 12 Grad, Nizza heiter 13 Grad, Triest wolkenlos 13 Grad, Florenz wolkenlos 15 Grad, Rom wolkenlos 12 Grad, Cagliari heiter 13 Grad, Brindisi bedeckt 16 Grad, Horta (Azoren) dunstig 15 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
27. Nachts 9 <sup>h</sup> 11.	754.4	5.7	5.8	85	SW	wolkenlos
28. Morgs. 7 <sup>h</sup> 11.	753.3	4.4	5.3	85	NE	"
28. Mittags. 2 <sup>h</sup> 11.	750.3	15.0	4.2	33	"	"

Höchste Temperatur am 27. April 11.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 28. April, 7<sup>h</sup> früh: 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 28. April, früh: Schufter in sel 2.65 m, gefallen 5 cm; Kehl 3.12 m, gefallen 6 cm; Regau 4.97 m, gefallen 7 cm; Mannheim 4.51 m, gestiegen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Raß) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Nehmen Sie**  
täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. Verkauft in allen Apotheken.

Niederlage von Dr. Hommel's Haematogen: Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlstrasse 74

Gebr. 1869 **Biologische Abwasser-Kläranlagen.**  
Einrichtung von Kurbädern, Krankenhäusern. — Warmwasser-Bereitungs- und Heizungs-Anlagen —  
**Emil Schmidt & Cons., Ingenieure.**

**Stets Neues**  
bringt der Anzeigenteil für die Leser der Karlsruher Zeitung. Berufen Sie sich bitte bei Einkäufen auf das Angebot.

Das beste Mittel bei kaltem, feuchtem Wetter gegen Erkältung und Influenza

Dampf-Heissluft- u. elektr. Licht-Bäder

für Herren und Damen im Friedrichsbad

geöffnet den ganzen Tag ununterbrochen

Frühjahrs- für Erholungsbedürftige, Aufenthalt Nerven- u. inner. Leidende

Hotel und Kurhaus ersten Ranges St. Blasien

Weltbekannter Höhenluft- und Waldkurort im badischen Schwarzwald. Sommerfrische (300 Meter über dem Meeresspiegel). Höchste Komfort. Diätetische, Elektro- u. hydrotherapeut. Einr. ohne Zwang. Kurzeit Mai bis Oktober

Lungenkranke ausgeschlossen. Vor 1. Juli und vom 1. September ermäßigte Preise. Sanatorium Villa Laisheim für strenge Kur.

Eintrachtsaal

Letzte Séance Freitag den 29. April, 8 1/4 Uhr.

Der intimste Kenner der sog. Geheimwissenschaften F.

Cumberland

Populärer Vortrag mit verblüffenden Experimenten.

Interessante Probleme

Die Macht der Suggestion. Spiritismus und Antispiritismus. Telepathie. Gedankenlesen. Wunder d. menschlich. Gehirns. Anormales Gedächtnisvermögen. Rechenkünste. Psychologische Studien etc. Mysteriöse Demonstrationen in fabelhafter unbegreiflicher Vollendung. Aufklärende Worte.

§ 264

Karten im Vorverkauf zu M. 2,50 1,75 und —.80 in der Hofmusikalienhandlung

Hugo Kuntz, Kaiserstr. 114.

An der Abendkasse M. 3.—, 2.— u. 1.—

Letzte Séance!

Bürgerliche Rechtsstreite. Konkursverfahren.

§ 242. Nr. 5005. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Württembergers Franz Wegger in Ettlingen ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf

Montag den 23. Mai 1910, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Grobsh. Amtsgericht Ettlingen.

Dies veröffentlicht: Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagner, Amtsgerichtsdirektor.

Bekanntmachung.

§ 231. Nr. 9602. Konstanz. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Richard Schäble in Konstanz ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf

Freitag den 6. Mai 1910, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Konstanz, Zimmer Nr. 15.

Konstanz, den 25. April 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vogel.

Strafrechtspflege.

§ 192. Nr. 15 653. E II 298/90. Heidelberg. Kaufmann Ferdinand Weigel von Mannheim wurde durch Beschluß Grobsh. Landgerichts — Strafkammer — hier vom 22. April 1910 Nr. 7657 hinsichtlich der Anklage wegen Unterschlagung außer Verfolgung gesetzt, weil die Strafverfolgung verjährt ist.

Dies wird zum Zwecke der Zustellung an Weigel veröffentlicht. Heidelberg, den 25. April 1910. Der Grobsh. Erste Staatsanwalt: Sebold.

§ 193. Nr. 15 590. Heidelberg. Leopold Gärtner von Schönau, zuletzt Flächner in Heidelberg, wurde hinsichtlich der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Körperverletzung durch Beschluß Grobsh. Landgerichts — Strafkammer — hier vom 21. April 1910 Nr. 7652 außer Verfolgung gesetzt, da Verjährung der Strafverfolgung eingetreten ist.

Heidelberg, den 23. April 1910. Der Grobsh. Erste Staatsanwalt: Sebold.

§ 194. Nr. 15 504. Heidelberg. Karl Friedrich Senft, Graveur von Durlach, zuletzt in Mannheim, wurde durch Beschluß Grobsh. Landgerichts — Strafkammer — hier vom 21. April 1910 hinsichtlich der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Verbrechen nach §§ 149, 146 R.St.G.B. außer Verfolgung gesetzt, da die Strafverfolgung verjährt ist.

Heidelberg, den 23. April 1910. Der Grobsh. Erste Staatsanwalt: Sebold.

Labung. § 213. Nr. 3512. Mannheim. Karl Matheis, geboren am 5. Oktober 1882 in Niederingelheim, Schiffer, zuletzt wohnhaft in Mannheim, Mittelstraße 64, zurzeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Ersatzreserveoffizier ohne Erlaubnis ausgewandert ist, Übertretung gegen § 380 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.

Derfelbe wird auf Anordnung des Grobsh. Amtsgerichts — Abt. 12 — hier selbst auf:

Donnerstag den 30. Juni 1910, vormittags 9 Uhr, vor das Grobsh. Schöffengericht hier — Saal II — zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 Str.-P.-O. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 9. April 1910 verurteilt werden. Mannheim, den 14. April 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. XII: Wohlschlegel.

Vermischte Bekanntmachungen. Öffentliche Versteigerung.

Samstag den 30. April 1910, nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem Marktplatz in Neßl a. Rh. im Auftrage der Automobilgesellschaft Vobersweier gemäß §§ 755 ff. R.-G.-B. gegenbare Zahlung meistbietend öffentlich versteigern:

- § 240 einen offenen Wagen 2 Cylinder, ca. 7 P.S. Vorklemmotor, einen Omnibus, 8 Sitze, 2 Cylinder, ca. 9 P.S. Vorklemmotor, einen Omnibus, 16 Sitze, 4 Cylinder, ca. 24 P.S. Vorklemmotor, mit Zubehör. Neßl, den 27. April 1910. Scharbach, Gerichtsvollzieher in Neßl a. Rh.

Unz- u. Brennholz-Versteigerung.

Grobsh. Forstamt Stanfen I versteigert aus Domänenwald Kropbach und Prälatenwald (Diehlbach, Hiloweg und Niggenbach) mit Zahlungsfrist bis 1. Dezember d. J. oder Nachzahlungsbewilligung bei Barzahlung am Samstag den 7. Mai 1910, von morgens 10 Uhr an, im Gasthaus zum Hof in Untermüntertal: 11 Buchen III. bis V. Klasse (im Kropbach und im Niggenbach), 1 Eiche V. Klasse (im Niggenbach); 383 Ster buchenes, 23 Ster eichenes und 842 Ster tannenes Scheitholz II. u. III. Klasse; 68 Ster tannenes Prügelholz II. Klasse; 200 Ster Laub- und Nadel-Reisholz. Sämtliches Brennholz liegt im Prälatenwald.

Domänenwaldhüter Herrmann in Grunten zeigt das Holz im Kropbach und Forstwart Groß in Untermüntertal (Motte Münter) jenseit im Prälatenwald vor.

Die Lieferung von Kohlen

und zwar: 400 Zentner gewaschene und nachgeschleifte Kokssteine, Korngröße 30/50 mm, 1100 Zentner gewaschene und nachgeschleifte Magerwürfelkohlen, Korngröße 30/50 mm und 400 Zentner Braunkohlenbriketts ist zu vergeben.

Lieferungsbedingungen und Bedarfsliste können bei unserer Expedientur eingesehen oder dafelbst erhoben werden.

Schriftliche Angebote mit Preisangabe für einen Zentner sind bis 6. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. § 266

Zuschlagsfrist 14 Tage. Karlsruhe, den 25. April 1910. Grobsh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Rheinregulierung in Elz-Bothringen. Lieferung v. Rheinbausteinen.

Die Lieferung von rund 30 000 cbm Rheinbausteinen für die Arbeiten der Rheinregulierung in der Rheinstraße von Km. 127,00 bis 138,5 elsfähriger Mündung (Mündung des kleinen Rheines bis Mündung) soll Montag den 23. Mai 1910, vormittags 11 Uhr, an leistungsfähige Unternehmer öffentlich vergeben werden. § 126.3.2

Die für die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen im Geschäftsbereich der elz-Bothringischen Bauverwaltung geltenden allgemeinen Bedingungen sowie die dem abzuschließenden Vertrage zugrunde liegenden besonderen Bedingungen können

in dem Amtszimmer des Unterregiments, Bogengasse 62 hier, während der Dienststunden eingesehen werden. Die Steine sind nach näherer Bestimmung auf beide Ufer der elz-Bothringischen Strandstraße anzuliefern. Das Steinmaterial muß den besten Sandsteinbrüchen entnommen werden oder aus festem, wetterbeständigem Urgebirgsmaterial bestehen. Die Ausführung der Lieferung ist bis zum 15. August 1911 beendet sein.

Angebote auf ganze Lieferung oder auf Teile derselben sind, gehörig beschriftet und mit entsprechender Beschriftung versehen, bis zum oben genannten Termine an mich, Bogengasse 62, einzureichen, wofür die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Straßburg, den 19. April 1910. Der Wasserbauinspektor: Schneider.

Badische Lokal-Eisenbahnen. Albtalbahn.

Wegen Wagenmangel wird die tarifmäßige Frist zur Ver- und Entladung von Wagenladungsgütern ab 2. Mai d. J. bis auf weiteres um 9 Tage verlängert auf 6 Tagesstunden festgesetzt. Aufsichtsbehörde die Genehmigung bleibt vorbehalten. Karlsruhe, den 27. April 1910. Die Direktion. § 230

Deutscher Levanteverkehr über Bremen seawärts.

Mit Gültigkeit vom 20. April d. J. sind für die Stationen Wühl i. Baden, Heidelberg Hauptbahnhof und Rendsburg teilweise ermäßigte Frachttarife eingeführt worden. Die Höhe der letzteren wird in unserem nächsten Tarifangeiger bekannt gegeben. Karlsruhe, den 27. April 1910. Grobsh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen. § 230

Gütertarif für den deutschen Seehafenverkehr mit Süddeutschland.

Mit Gültigkeit vom 15. April d. J. ist im Warenverzeichnis des Ausnahmestarfs S 18 b der Artikel Manglertrakt (Mangroveverarbeitungsgegenstand) nachgetragen worden. Karlsruhe, den 27. April 1910. Grobsh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen. § 230

Süddeutsch-österreichischer Grenzverkehr. Tarif, Teil II, Heft 1 vom 1. November 1909.

Am 1. August 1910 tritt der Ausnahmestarif 7 für die Beförderung von Geflügelern von Rußland und weiterher ohne Ersatz außer Kraft. Karlsruhe, den 27. April 1910. Grobsh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen. § 230

Tarife für den Güterverkehr des norddeutschen-schweizerischen, preussisch-schweizerischen und süddeutsch-schweizerischen Verkehrs sowie der badisch-schweizerischen Hebergangsstationen mit der Schweiz.

Die in unseren Bekanntmachungen vom 16. Juli und 28. September v. J. angeforderte Eröffnung der neuen Station Le Locle-Col des Noddes der Neuenburger-Jurabahn findet am 1. Mai d. J. statt.

Bis auf weiteres bleiben die durch Bekanntmachung vom 21. Februar 1910 gefälligen Frachttarife für die Stationen dieser Bahn in Kraft, und zwar gelten die Entfernungen und Frachttarife für die ab 1. Mai 1910 geschlossene Station Col des Noddes für die neue Station Le Locle-Col des Noddes; die bisherige Station Le Locle-Bille unter der Bezeichnung Le Locle-Bille mit den bisherigen Entfernungen und Frachttarifen.

Die im Verfügungsweg und in einzelnen Nachträgen bekanntgegebenen Frachttarife für die neue Station Le Locle-Col des Noddes treten nicht in Kraft.

Durch ein mit Gültigkeit vom 1. Mai 1910 erscheinendes Änderungsblatt für den süddeutsch-schweizerischen Verkehr werden für die neuen Stationen der Neuenburger-Jurabahn eingeführt, wodurch Erhöhungen bis zu 4 Centimes eintreten. Karlsruhe, den 27. April 1910. Namens der beteiligten Verwaltungen: Grobsh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen. § 230

Ein wertvolles Nachschlagebuch.

Statistische Angaben

über das

Großherzogtum Baden nebst Gemeindeverzeichnis

1909

Entnommen dem Hof- und Staats-Handbuch 1910

Preis kart. M. 2.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe (Baden)

ADLER Fahrräder Wunderbar leichter Lauf! Erstklassiges Fabrikat. Alwin Vater (Inh. Ad. Brecht), Zirkel 32 :: Telephon 236 Eigene Reparatur-Werkstätte.

Lodtmoos fühl. bad. Schwarzp. 840 m u. d. R. (Stat. Wehr) Bahnh. Basel-Schopfheim. Klim. Höhen- u. Waldkurort I. Ranges, reiz. mitt. i. Walde gel., in voll. gesch. Lage. Auskluft d. d. Kurort.

Handschuhe Krawatten Schirme Hosenträger Ludwig Oehl Nachf., Karlsruhe 112 Kaiserstrasse 112

Hemdhoften aus Jungbarn-Stoff, wie aus weichem, porösem Stoff von M. 3.75 an im Reformhaus Kaiserstraße 40.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte P. EBERHARDT Amalienstr. 18. :: Telephon 724

empfehl. sich zur Übernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. Emailierung, Vernickelung. — Neue Pneumatik und Zubehörteile aberbilligt. Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Dieäder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.

Offene Stelle.

Wegen Rücktritt des seitherigen Bürgermeisters zwecks Übernahme des kombinierten Stadteconomedienstes ist die Stelle des Bürgermeisters der hiesigen Stadt frei geworden. Dieselbe soll in tüchtigster Weise wieder mit einem Berufsbürgermeister besetzt werden. Lusttragende Bewerber belieben ihre Offerten unter Vorlage der Dienstzeugnisse und Angabe der Gehalts- und sonstigen Ansprüche innerhalb 14 Tagen bei uns einzureichen. Waldshut, den 24. April 1910. Der Gemeinderat: L. Bächle. § 161.2.2

Schreibgehilfenstelle auf 1. Mai frei. Bewerbungen mit Zeugnissen an das Notariat Waldshut. § 238

6.830

6440

§ 238

§ 230

§ 230

§ 230

§ 230

§ 230

§ 230

§ 230

§ 230

§ 230

§ 230

§ 230

§ 230

§ 230